

Volkswirtschaftliche Schriften

Heft 162

Kapital als wirtschaftliche Energie  
und Geld als ihr Maßstab

Von

Dr. Ernst Eckelt



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

**ERNST ECKELT**

**Kapital als wirtschaftliche Energie und Geld als ihr Maßstab**

# Volkswirtschaftliche Schriften

Herausgegeben von Dr. J. Broermann, Berlin

Heft 162

# Kapital als wirtschaftliche Energie und Geld als ihr Maßstab

Von

Dr. Ernst Eckelt



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten  
© 1971 Duncker & Humblot, Berlin 41  
Gedruckt 1971 bei Alb. Sayffaerth, Berlin 61  
Printed in Germany  
ISBN 3 428 02439 7

„Der Charakter der Zusammenhänge, mit denen die Relativitätstheorie Einsteins und die Quantentheorie Plancks die ersten entscheidenden Schritte aus dem Gebiet der anschaulichen Begriffe in ein abstraktes Neuland darstellen, läßt keinen Zweifel darüber zu, daß diese Schritte nie wieder zurückgenommen werden können.“

„Es mag dem Naturforscher nicht als Hochmut ausgelegt werden, wenn er es für möglich hält, daß die lebendige Umgestaltung, die seine Wissenschaft durch die Erweiterung auf die Welt der Atome erfahren hat, auch übergreift auf andere Arbeitsgebiete des Geistes.“

Werner Heisenberg



# Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung</b>	13
<b>§ 1 Das Problem und die Grundzüge einer Lösung</b>	13
I. Die energetische Natur des wirtschaftlichen Geschehens	13
1. Die doppelte Existenzform der Güter	14
2. Sach- und Geldkapital – Abwandlung der Marx'schen Formeln $W-G-W$ und $G-W-G$	16
a) Der Geldbegriff als Satellit des Kapitalbegriffs S. 17 –	
b) Die Verwandlung von „Geld“ in „Ware“ als wirtschaftliche Arbeitsleistung S. 19 –	
c) Die energetische Natur der wirtschaftlichen Leistungen S. 20 –	
d) Kapital als wirtschaftliche Energie – Potentielles und kinetisches Kapital – Geld als Maßstab des Kapitals – Die Kapital-Arbeit-Gleichung S. 21	
3. Objektive und subjektive Seite der wirtschaftlichen Arbeitsleistung	23
a) Die objektive Seite – Identität eines Potentials von Arbeitskraft und eines Volumens potentiellen Kapitals; kinetisches Kapital als bedingt-potentielles; erspartes und geschöpftes Kapital S. 23 –	
b) Die subjektive Seite – Die drei Arten wirtschaftlicher Einzelleistungen: die abstrakten, konkreten und gebündelten S. 25	
4. Der Erwerbsvorgang als reziproker Gewinn- und Verlustvorgang im Schnittpunkt von zwei Feldern wirtschaftlicher Energie	27
5. Die Entstehung des „Mehrwerts“	32
a) Die Kreislauftheorie als Wirtschaftsrechnungsmethode zur Ermittlung des „Mehrwerts“ S. 32 –	
b) Die Wachstumstheorie als materiale Theorie vom „Mehrwert“ S. 35	
6. Wirtschaftliche Einzelleistungen und volkswirtschaftliche Gesamtleistung – „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ – Spannung zwischen Einzelleistungen und Gesamtleistung	38
II. Meßwerte der wirtschaftlichen Einzelleistungen: Lohn, Zins und Preis, und der volkswirtschaftlichen Gesamtleistung: Zuwachsrates des Bruttosozialprodukts (der Wachstumsrate)	40
1. Meßwerte der Spannung zwischen beiden: Spannungs- und Überschußrate – Geldmeßwertdifferenz („Geldwertschwund“)	40



2. Vorausberechnung der erstrebten Wachstumsrate — Der Diskontsatz (die Bankrate) als Meßwert — Die optimale Wachstumsrate — Die Wirtschaftsenergiekonstante .....	46
III. Die leistungsgerechten Meßwerte .....	48
1. Der leistungsgerechte Zins .....	49
2. Der leistungsgerechte Lohn .....	49
3. Der leistungsgerechte Preis .....	51
IV. Meßwerte und Messung der außenwirtschaftlichen Leistungen ..	55
1. Währung, Parität, Wechselkurs — Devisen und Gold als Individual- und Globalzahlungsmittel .....	55
2. Die Entwicklung von der Goldwährung zur abstrakten Währung — Ziehungsrechte und Sonderziehungsrechte als Globalzahlungsmittel .....	57
3. Individualzahlungs- und -zahlungserwartungstitel, Globalzahlungs- und -zahlungserwartungstitel .....	58
V. Permanenz der Erwerbsvorgänge als Gegenstand der gebündelten Einzelleistung des Unternehmers .....	60
1. Fähigkeit und Möglichkeit zu unternehmerischer Wirtschaftsmacht (Kapitalgewalt) .....	60
2. Unmittelbare und mittelbare Kapitalgewalt — Kapitalgewaltenteilung .....	61
3. Autonomer und heteronomer Unternehmer .....	62
4. Kapitalanteile .....	63
a) Kapitalanteilsrecht als Disziplin des Wirtschaftsrechts S. 64	
b) Gesellschaftsrecht als bürgerlich-rechtlich ausgeprägtes Wirtschaftsrecht S. 65	
c) Möglichkeit der Ausbildung von Kapitalanteilen im „Neuen ökonomischen System“ — Zwang zur Kapitalisation des Eigentums an den Produktionsmitteln S. 66	
VI. Kapitalismus als Lehre vom Kapital — Definition eines neuen Kapital- und eines neuen Geldbegriffs — Einheitliche Kapital- und Geldtheorie .....	69
§ 2 Die Methode .....	71
I. Der Kraftbegriff in der herrschenden Wirtschaftslehre (Kaufkraft, Produktionskraft, Wirtschaftskraft) .....	72
II. Der Kraftbegriff in Beziehung zum Begriff der wirtschaftlichen Energie (Kapitalbegriff) .....	80
1. Die Wirtschaftswissenschaft als Disziplin der Naturwissenschaften .....	81
2. Die Abwandlung des Begriffs der Kausalität in der modernen Physik — Die energetische Denkweise .....	82

Inhaltsverzeichnis	9
3. Deren Übertragung auf die Wirtschaftswissenschaft .....	83
4. Das Gesetz von der Erhaltung und Mehrung wirtschaftlicher Energie .....	85
§ 3 Bisherige Versuche einer begrifflichen Verbindung von Kapital und Kraft .....	86

## ERSTER HAUPTTEIL

### Das Kapital 97

#### *Erster Abschnitt*

#### **Entwicklung eines neuen Kapitalbegriffs 97**

§ 4 Die Wirtschaft als Kraftfeld .....	97
§ 5 Kapital als wirtschaftliche Energie .....	104
A. Der Energiebegriff der klassischen Physik und seine Geltung in der Wirtschaftswissenschaft .....	104
I. Der Energiebegriff im Lehrbereich der Physik .....	104
II. Der Energiebegriff außerhalb des Lehrbereichs der Physik – Technisches und wirtschaftliches Arbeitsvermögen – Technische und wirtschaftliche Energie .....	109
B. Der atomphysikalische Energiebegriff und seine Geltung in der Wirtschaftswissenschaft .....	122
I. Grundzüge der Atomphysik .....	122
II. Der Mensch und die Sachgüter im atomphysikalischen Geschehen – Das wirtschaftliche Geschehen als energetisches Geschehen – Kapital als wirtschaftliche Energie .....	133

#### *Zweiter Abschnitt*

#### **Erläuterung des neuen Kapitalbegriffs 138**

§ 6 Energialität des Kapitals .....	138
§ 7 Sozialität des Kapitals .....	141
§ 8 Trans- und Retransmaterialisation des Kapitals .....	147

A. Die Konzentration der wirtschaftlichen Energie in den Sachgütern .....	149
B. Der Rückgewinn der in den Sachgütern konzentrierten wirtschaftlichen Energie .....	166
§ 9 Permanenz der Trans- und Retransmaterialisation des Kapitals ....	171
I. Das Unternehmen .....	172
II. Der Unternehmer .....	173

## ZWEITER HAUPTTEIL

### **Das Geld** 191

#### *Erster Abschnitt*

<b>Der Maßstab des Kapitals (Kapitalistische Geldtheorie)</b> .....	193
§ 10 Geld als ein System von Zahlen .....	194
§ 11 Der „Geldwert“ und seine Faktoren .....	196
I. Kritik der Geldwerttheorien .....	196
II. Der „Wert“ des Geldes als Recheneinheit und als Zahlungsmittel .....	207
§ 12 Die Zahlung — ihre technische, rechtliche und wirtschaftliche Seite ..	212
§ 13 Die Zahlung als Vorgang der Wirtschaftsrechnung .....	234
§ 14 Kapitalistische Bilanztheorie .....	252
§ 15 Kapitalistische Geldtheorie .....	258

#### *Zweiter Abschnitt*

<b>Meßwerte und Messung des Kapitals (Kapitalistische Lohn-, Zins- und Preistheorie)</b> .....	263
<i>Erstes Kapitel: Volkswirtschaftliche Gesamtleistung und wirtschaftliche Einzelleistungen</i> .....	263
§ 16 Das Spannungsverhältnis zwischen der volkswirtschaftlichen Gesamtleistung und den wirtschaftlichen Einzelleistungen .....	263

§ 17 Die wirtschaftlichen Einzelleistungen und ihre Meßwerte: Lohn, Zins und Preis .....	270
§ 18 Das Verhältnis zwischen den konkreten und abstrakten Einzelleistungen (die Kapital-Arbeit-Gleichung) .....	273
<i>Zweites Kapitel: Der Zins als Produkt der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung</i> .....	279
§ 19 Wesen, Normierung und Faktoren des Zinses .....	279
§ 20 Der Diskontsatz (normierte Zins) im System der Maßnahmen zur Steuerung der Konjunktur .....	287
§ 21 Das Instrumentarium der Konjunktursteuerung .....	290
§ 22 Der optimale Diskontsatz (die optimale Bankrate) im Verhältnis zur optimalen Wachstumsrate und deren Teilen .....	296
§ 23 Die Wirtschaftsenergiekonstante von 3,6% der optimalen Bank-, Spannungs- und Überschußrate .....	299
§ 24 Idee der Einrichtung einer Gesamtwirtschafts-Rechnungsstelle .....	306
<i>Drittes Kapitel: Der Lohn als Produkt der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung</i> .....	314
§ 25 Der Lohn als Meßwert der konkreten Einzelleistung am Individualprodukt und Mitleistung am Sozialprodukt .....	314
§ 26 Die Bemessung der Lohnzuwachsrate .....	320
§ 27 Die optimale Lohnzuwachsrate .....	324
<i>Viertes Kapitel: Der Preis als Produkt der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung</i> .....	328
§ 28 Der Preis als Meßwert der in den Erwerbsvorgängen gebündelten Einzelleistungen .....	329
A. Die herrschende Lehre von der Preis-Kapital-Beziehung (Kostengesetz, Gesetz von Angebot und Nachfrage) .....	329
B. Preis im Gefüge der kapitalistischen Theorie (Gesetz vom kosten- und nachfragebedingten Gewinn) .....	331
§ 29 Die preisbildende Funktion der Unternehmensgewinnplanung .....	337
§ 30 Die preisbildende Funktion der Gesamtwirtschaftsplanung .....	340

*Dritter Abschnitt*

**Das Geld als Recheneinheit für die Messung wirtschaftlicher  
Energie im außenwirtschaftlichen (zwischenstaatlichen)  
Verkehr (Kapitalistische Währungstheorie) 346**

*Erstes Kapitel: Die Rolle des Goldes im zwischenstaatlichen Zahlungsverkehr* ..... 346

§ 31 Die Zahlung als Vorgang der zwischenstaatlichen Wirtschaftsrechnung – Subsidiarität von Zahlungsarten, insbesondere der Zahlung in Gold ..... 346

§ 32 Die Entwicklung von der Goldwährung zur abstrakten Währung .... 348

*Zweites Kapitel: Die geldtheoretische Bedeutung der Weltwährungs-Institutionen* ..... 353

§ 33 Der Internationale Währungsfonds (IWF) ..... 353

§ 34 Die Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank) – Deren und des IWF Schwesterinstitutionen ..... 362

§ 35 Der Charakter des Weltwährungssystems ..... 365

§ 36 Grundzüge einer kapitalistischen (wirtschaftsenergetischen) Weltwährungstheorie ..... 374

§ 37 Die Begriffe Währung, Parität, Wechselkurs und Devisen in einem System abstrakter Währungen ..... 380

**Schluß 395**

§ 38 Kapital und Gesellschaftsordnung ..... 395

§ 39 Kapitalismus – Einheitliche Kapital- und Geldtheorie ..... 403

**Literaturverzeichnis 407**

**Namensregister 411**

**Sachregister 413**

# Einführung

## § 1 Das Problem und die Grundzüge einer Lösung

### *I. Die energetische Natur des wirtschaftlichen Geschehens*

Von allen Begriffen, deren die Wirtschaftswissenschaft sich bedient, ist der des Kapitals am wenigsten erforscht. Gerade er verlangt aber nach einer Analyse, die ihm einen exakten Erkenntniswert verleiht; denn von ihm leitet sich ein anderer Begriff ab, der schicksalhafte Bedeutung erlangt hat, der des Kapitalismus. So wenig man nun aber eine Aussage über den Nationalismus machen kann, ohne zu wissen, was eine Nation ist, kann man sich über den Kapitalismus äußern, ohne sich darüber klar zu sein, was Kapital ist, und hier klafft eine Lücke; denn es gibt keine allgemein anerkannte Definition des Kapitals.

Die herrschende Volkswirtschaftslehre erblickt in ihm einen von drei „Produktionsfaktoren“, d. h. einen Faktor, auf dessen Zusammenwirken mit zwei anderen, dem „Boden“ und der „Arbeit“, die Produktion der Güter für die menschliche Bedarfsdeckung beruht<sup>1</sup>. Darüber aber, was jener erste Faktor ist, besteht Unklarheit. Meist begnügt man sich mit Umschreibungen wie der, Kapital seien „die sachlichen Hilfsmittel in der Gestalt von Werkzeugen, Geräten und maschinellen Einrichtungen“<sup>2</sup>, oder: die „produzierten“ Güter im Gegensatz zu den „nicht-produzierten“<sup>3</sup>, die „produzierten Produktionsmittel“ im Gegensatz zu den „natürlichen“.

Aber schon hier setzen Zweifel ein. *Schneider*<sup>4</sup> wendet sich gegen jene Unterscheidungen mit der Begründung, es sei „nicht zutreffend... , Arbeit und Boden heute generell den produzierten Gütern als nicht-produzierte gegenüberzustellen“; das sei „nur für die völlig ungelernete Arbeit und den völlig jungfräulichen Boden“ berechtigt gewesen, „jede gelernte Arbeitskraft und jedes Stück Boden, das... für menschliche Zwecke verwendbar geworden ist, müssen dagegen ebenso als Ergebnis

<sup>1</sup> *Muhs*, Karl: Allgemeine Volkswirtschaftslehre, Wiesbaden 1948 - 52, S. 234, spricht von „Natur und Boden“ als dem einen der drei Produktionsfaktoren, meint damit aber dasselbe, was andere z. B. *Carell*, Erich: Allgemeine Volkswirtschaftslehre, 10. Aufl., Heidelberg 1963, S. 83, mit „Boden“ bezeichnen.

<sup>2</sup> *Muhs*, a.a.O.

<sup>3</sup> *Schneider*, Erich: Einführung in die Wirtschaftstheorie, 1. Teil, 13. Aufl., Tübingen 1967, S. 4.

<sup>4</sup> a.a.O., S. 3.

eines Produktionsprozesses betrachtet werden wie Maschinen und Geräte“. In bezug auf den „Boden“ bedeutet das, daß er einen Produktionsfaktor nur in der Gestalt von Acker, Weide, Garten, Weinberg, Wald usw. liefert, in dieser Gestalt aber bereits zum Kapital zählt. Wir gehen noch einen Schritt weiter und rechnen den Boden *ausnahmslos* dem Kapital zu; denn in dem, was wir heute unter „Wirtschaft“ verstehen, gibt es nichts, was nicht „produziert“ wäre. „Produktion“ ist bereits der Plan, nach dem „jungfräulicher“ Boden, beispielsweise die Wüste Negev, genutzt werden soll. Es verhält sich mit dem Begriff der Wirtschaft ähnlich wie mit dem des Geldes: von dem Zeitpunkt an, in dem das Geld den Naturaltausch ablöste, wurde es zu einer vom Staat geschaffenen Rechenheit<sup>5</sup> und trat damit als eine selbständige Größe in das Bewußtsein der Menschen. Das Ende des Naturaltauses leitete aber auch eine Entwicklung ein bis zu einem Punkt, von dem ab die Wirtschaft als ein eigener Lebensbereich und jeder ihm zugehörige Gegenstand als ein „Gut“ empfunden wurde; dieser Punkt war erreicht, als die Menschen sich der Bindung durch Leibeigenschaft und Zünfte entledigt hatten und sich frei, aber isoliert in *vollkommener Arbeitsteilung* gegenüberstanden. Jetzt, etwa in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, etablierte sich die Wirtschaftswissenschaft als eine eigene Disziplin und später, etwa seit der Jahrhundertwende, bildete sich ein allgemeines Wirtschaftsbewußtsein heraus, gab es „Wirtschafts“experten, „Wirtschafts“zeitungen und -zeitschriften, „Wirtschafts“prüfer und „Wirtschafts“ministerien, und von da ab war auch der Boden ein „Wirtschafts“gut, ein „produziertes“ wie alle anderen.

### 1. Die doppelte Existenzform der Güter

Man kann nun aber nicht einfach sagen, Kapital sei alles, was es an Gütern für die menschliche Bedarfsdeckung gibt. Vielmehr haben die Güter eine doppelte Existenzform, einmal als „konkrete“, die sich „zusammenzählen“ lassen<sup>6</sup>, d. h. in ihrer materiellen Substanz (ihrer Körperhaftigkeit) und *quantitativen* Aneinanderreihung, zum anderen als „Kapital“. In dieser zweiten Form existieren sie losgelöst von ihrer Körperhaftigkeit und bedürfen daher einer *qualifizierenden* Erfassung. „Die relative Wertform einer Ware“ ist, so drückt *Marx* es aus, „etwas von ihrem Körper und seinen Eigenschaften durchaus Unterschiedliches“<sup>7</sup>. Ähnlich wie *Marx* zwischen dem „Gebrauchswert“ und dem „Tauschwert“ einer Ware, unterscheidet *Carrell* zwischen dem Tauschwert eines

<sup>5</sup> *Keynes*, John Maynard: Vom Gelde (A Treatise on Money). Aus dem Englischen übersetzt von C. Krämer unter Mitwirkung von L. Krämer, 2. Aufl., Berlin 1955, S. 3 f. in Anknüpfung an den Begriff des „Chartalismus“ bei *Knapp*, Georg Friedrich: Staatliche Theorie des Geldes, 4. Aufl., München und Leipzig 1929.

<sup>6</sup> *Carrell*, a.a.O., S. 239.

<sup>7</sup> *Marx*, Karl: Das Kapital, Band 1 Buch I, 10. Aufl., Hamburg 1922, S. 24.

Kapitalguts und dem Tauschwert seines Ertrages, den ersteren bezeichnet er als die „in den Kapitalgütern gebundenen *Tauschwertsummen*“ und entwickelt daraus eine Definition des Kapitalbegriffs:

„Tauschwertsummen, die nicht konsumtiv verwendet werden, sondern der Erzeugung und Bereitstellung von Gütern dienen, nennen wir Kapital<sup>8</sup>.“

Aber damit ist Kapital noch nicht in seinem Wesen erfaßt.

a) Eine „Tauschwertsumme“ ist eine *Zahl*, und eine Zahl kann nur der *Berechnung* eines Gegenstandes dienen, niemals der Gegenstand selbst sein. Tauschwertsummen Kapital „nennen“ heißt aber sie mit ihm identifizieren. Sie haben jedoch bloße Meßfunktion.

Man kann mit ihnen „die Realkapitalausstattung einer Volkswirtschaft *messen*“, genauer: „die Größe der Realkapitalausstattung einer Volkswirtschaft nur mit Hilfe der in den Kapitalgütern gebundenen Tauschwertsummen messen“<sup>9</sup>. Richtig müßte Carell's Definition daher lauten:

„Kapital sind Güter, die nicht konsumtiv verwendet, sondern für den Konsum erzeugt und bereitgestellt werden (Kapitalgüter); deren Tauschwertsumme ist sein Meßwert.“

Eine Zahl läßt sich für eine Messung nur verwenden, wenn sie einem Rechnungssystem angehört; so ist die Zahl, die eine Länge ausdrückt, Teil des „metrischen Systems“. Die Zahl, die eine Tauschwertsumme liefert, gehört einem Rechnungssystem an, das wir *Geldsystem* nennen, sie ist also eine *Geldzahl*. Damit ist das Verhältnis bestimmt, in dem das Geld zum Kapital steht: es hat wie die in ihm ausgedrückte Tauschwertsumme bloße Meßfunktion; es liefert eine *Recheneinheit*, die als *Maßstab für Meßwerte zur Messung des Kapitals dient*. Letzteres dagegen ist keine Rechnungsgröße<sup>10</sup>, sondern Gegenstand der Berechnung durch das Geld. Die Frage, *was es ist*, ist damit, daß es eine in Geld ausgedrückte Tauschwertsumme liefert, nicht beantwortet.

b) Sie ist es um so weniger, als nach der Carell'schen Definition nicht alle Güter durch die Tauschwertsumme gemessen werden, der Gegenstand ihrer Messung vielmehr begrenzt ist: es sind nur die Güter, „die nicht konsumtiv verwendet werden“, die „Kapitalgüter“, in ihrer Zusammenfassung zum „Realkapital“ oder „Sachkapital“<sup>11</sup>.

Zu ihnen zählen somit der bewirtschaftete Boden, die Produktionsstätten, die Produktionsmittel (Maschinen, Werkzeuge und Geräte), dar-

<sup>8</sup> a.a.O., S. 238.

<sup>9</sup> a.a.O., S. 239.

<sup>10</sup> Als bloße „Rechnungsziffer“ sieht die herrschende Rechtslehre den Kapitalanteil, folglich auch das Kapital an (*Hueck*, Alfred: *Das Recht der offenen Handelsgesellschaft*, 3. Aufl., Berlin 1964, S. 168).

<sup>11</sup> *Carell*, a.a.O., S. 239; *Muhs*, a.a.O., S. 291.